Calwer Wochenblatt

№ 303. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 28. Dezember 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ½jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ½jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Kassenstellen

(Oberamtspflege, Oberamtssparkasse, Gemeinde- und Stiftungspfleger) werden auf den Min.-Erl. vom 23. Nov. ds. Js., betr. die Verpackung der 25-Pfg.-Stücke, Min.-Amtsbl. Nr. 21, S. 454, aufmerksam gemacht.

Calw, 28. Dezember 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung, betr. die Kost- und Pflegekinder.

Nach dem Gesetz vom 16. August 1909, Reg.-Bl. Nr. 24 S. 209, hat jeder, welcher ein fremdes Kind unter 13 Jahren oder ein solches Kind über 13 Jahren, das noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet ist, in Kost und Pflege nimmt, die vorgängige Erlaubnis der Ortspolizeibehörde einzuholen. Diese Erlaubnis ist bis zum **1. April 1910** zu erwirken, widrigenfalls dieselbe als verweigert gilt.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, in Gemäßheit des § 17 der Min.-Verf. v. 8. Dez. 1909, Reg.-Bl. Nr. 33 S. 380, durch allgemeine Bekanntmachung die Beteiligten auf die ihnen nach Art. 5 Abs. 2 des Gesetzes obliegende Verpflichtung hinzuweisen.

Die in § 5 der Verfügung bezeichneten Listen sind mit besonderer Sorgfalt zu führen. Vergl. Min.-Erlaß vom 19. Dez. 1909, Min.-Amtsbl. Nr. 21 S. 456.

Dem Gemeinderat und der Ortsarmenbehörde ist von diesem Gesetz nebst Verfügung Eröffnung zu machen unter Eintrag in das **Schultheißen-Amts-Protokoll.**

Bis **10. Januar 1910** wird einer **Anzeige** entgegengesehen, daß die angeordnete Bekanntmachung ergangen ist.

Calw, 27. Dezember 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

x. Hirsau 27. Dez. Der Militärverein Hirsau-Ottenbronn beging am 26. ds. abends seine Weihnachtsfeier mit Ansprache, Gabenverlosung, Theateraufführung und Tanz im Löwensaal hier, welcher die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Die von Hingabe zeugenden Aufführungen fanden verdiente, beifällige Aufnahme und verlief die gelungene Feier zur allgemeinen Befriedigung.

Ostelsheim 27. Dez. (Egsdt.) Gestern abend hatten wir das Vergnügen, einer Weihnachtsfeier des Radfahrervereins unter Mitwirkung des Gesangvereins und noch einiger weiteren musikalischen Kräfte beizuwohnen. Der geräumige Saal des Gasthauses „z. Rößle" war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm war sehr reichhaltig und unsere Erwartungen wurden nicht nur vollständig erfüllt, ja teilweise noch übertroffen. Die beiden Theaterstücke wurden flott gegeben, namentlich verdienen die Leistungen der mitwirkenden Fräulein rühmend hervorgehoben zu werden. Auch die Solo- und Duoscenen und die musikalischen Darbietungen, bestehend in Vorträgen für Klavier und 2 Violinen, fanden sehr beifällige Aufnahme. Der Männerchor kargte leider etwas mit seinen Vorträgen, nur zwei oder drei Chöre wurden in gelungener Weise zu Gehör gebracht. Bedauerlicherweise wurde der musikalische Genuß hie und da etwas beeinträchtigt durch die teilweise herrschende Unruhe, die zwar durch die große Masse der Anwesenden zu begreifen, aber nicht zu entschuldigen ist. Für denjenigen Teil der Erschienenen, welcher gerade nicht in „gewinnsüchtiger" Absicht gekommen ist, wäre es auch wünschenswert gewesen, wenn die Verlosung an den Schluß der musikalischen und anderen Aufführungen gesetzt worden wäre, so, daß die Geduld nicht so sehr in Anspruch genommen worden wäre. Im Uebrigen möchten wir allen Vereinen dringend empfehlen, mit Rücksicht auf die bei derartigen Anlässen oft mehr als wünschenswert zahlreich anwesende Jugend, bei der Auswahl von Theaterstücken u. dergl. mehr Vorsicht walten zu lassen; man kann nämlich durchaus nicht behaupten, daß in dieser Hinsicht immer alle Stücke ganz einwandfrei wären. Wenn dieser, zwar etwas freimütige, aber zeitgemäße Rat in Zukunft in wirksamer Weise Beherzigung finden würde, so wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht. -r.

Stuttgart 27. Dez. Der Verkehr auf dem Hauptbahnhof war über Weihnachten sehr stark. Namentlich am Freitag war die Zahl der Ankommenden und Abreisenden groß. Während am Weihnachtsfest selbst auf dem Bahnhof ziemlich Ruhe herrschte, war am 2. Weihnachtsfeiertag die Bahnfrequenz überaus rege.

Stuttgart 27. Dez. Ein schwerer Einbruch wurde am Freitag abend in der Forststraße verübt. Als die Tochter des Restaurateurs Mehl bestattet wurde, benützte ein Verbrecher die Abwesenheit der Eltern, um in die Wohnung einzudringen. Mit einem Stemmeisen sprengte er die Türe zur Wohnung auf, zertrümmerte mehrere Kästen und raubte etwa 800 ℳ Bargeld, die als Zins und Biergeld bereit gelegt waren, sowie Wertsachen, die auf etwa 300 ℳ geschätzt werden. Von dem Verbrecher hat man noch keine Spur.

Stuttgart 27. Dez. Die seit längerer Zeit durch die Presse gehenden Erörterungen über eine Reorganisation der Polizei haben jetzt wenigstens den Erfolg gehabt, daß im Hauptbahnhof außer der bereits vorhandenen Polizeiwache noch ein besonderer Kriminalpolizei-

Die Leute vom Kleekamphof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

„Verwandt bin ich nicht. Aber von klein auf kennen tu ich sie und leid's nicht, daß . . ."

„Was leidst Du nicht, Du?" In den Augen des Hobein Franz zuckt plötzlich ein Funken auf.

„Daß einer ihr den Kopf verdreht! Wissen will ich, ob Du's ehrlich meinst mit ihr?"

„Und darauf sag' ich Dir: das geht Dich nichts an und keinen sonst als die Sanna allein!"

Der Friedl ballt plötzlich die Fäuste und springt dicht an Franz heran.

„Du — ich bin ein Guter, ich! Aber wenn mir eins so kommt, wie Du neulich am Kirchtag und jetzt wieder, dann . . . dann soll er sich in acht nehmen vor mir!"

Der Funken im Auge des Hobein wird zur Flamme. Die Nüstern seiner scharfen Adlernase beginnen zu beben. Auch er ballt die Fäuste. Seine Stimme ist heiser und keuchend: „Du — mit mir spiel' Dich nicht! Es könnte Dich reuen . . . Nicht vor dreien fürcht' ich mich, so wie Du einer bist!"

Mit einem dumpfen Schrei wirft sich der Friedl auf Hobein. Da reißt eine starke Hand ihn jäh zurück, und das mit fahler Blässe bedeckte Gesicht des Kleekamp starrt ihn an.

Ein einziges Wort sagt der Kleekamp: „Geh!" und weist mit zitterndem Finger nach der Haustür. Und so ein eiserner Wille liegt in dem Blick, der das Wort begleitet, daß Friedl scheu zurückweicht und im Haus verschwindet.

Jetzt wendet sich der Blick des Kleekamp auf den andern, der regungslos mit einem verbissenen Ausdruck vor ihm steht.

„Und Du", sagt er herrisch, „mach', daß Du fortkommst. Auf dem Kleekamphof hast nichts zu suchen."

Franz rührt sich nicht. Auch in seinen Augen liegt etwas Herrisches, Stolzes, wie in denen des Kleekamp und die Flamme darin ist noch nicht erloschen. —

„Bin kein Bettler, der etwas sucht da", sagt er schweratmend, „und wenn Ihr glaubt, Kleekamphofer, daß Ihr's mit mir machen könnt wie mit der Habererbäuerin —"

„Ah so, wegen der kommst?" lacht der Bauer spöttisch, „willst Streit anfangen, weil ich Deine Mutter nicht angehört hab'?"

„Die Habererbäuerin ist nicht meine Mutter", sagt der junge Hobein scharf, „und nicht wegen der bin ich gekommen. Sagen hab' ich Euch wollen, daß Ihr im Recht seid wegen der Wiese oben, und daß es uns leid tut wegen der Sache, von der ich nichts gewußt habe."

Des Kleekamp Züge werden mählig weniger straff und hart. Etwas wie Achtung tritt in seinen Blick.

„Ist gut — soll nicht weiter die Rede sein davon. Und jetzt geh'."

Aber der Hobein Franz rührt sich nicht.

„Noch wegen etwas bin ich gekommen. Der Vater schickt mich. Er ist krank und kann nicht aus dem Bett. Einen Gruß schickt er Euch, und Ihr sollt ihn einmal heimsuchen, er muß mit Euch reden und sagt, früher hätte er keine Ruhe . . ."

Der Kleekamp steht unbeweglich. Jeder Blutstropfen ist aus seinem Gesicht gewichen. Wie ein Steinbild starrt er den Burschen an.

„Gelt, Ihr werdet kommen?" fragt der, und es klingt wie eine dringende Bitte.

Da macht der Kleekamp einen Ruck und bricht in ein wildes Lachen aus.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

posten eingerichtet wurde. Er ist ständig bei Tag und bei Nacht mit 2 Kriminalpolizeibeamten (Fahndern) besetzt. In allen Großstädten sind derartige Einrichtungen schon längst getroffen. Bei dem „Fall Kaufmann" hat man gesehen, welche schlimmen Folgen der Mangel einer derartigen Ueberwachung hat. Für das Publikum hat die neue Einrichtung den Wert, daß es auf dem schnellsten Wege bei Sachverständigen Anzeige über etwaige Vorkommnisse auf und bei den Bahnhöfen machen kann. (Schwäb. Merk.)

Stuttgart 27. Dez. Heute vormittag wurde in Gaisburg ein Leichnam männlichen Geschlechts aus dem Neckar gezogen. Der Ertrunkene ist ca. 24—26 Jahre alt. Seine Personalien sind noch nicht festgestellt.

Cannstatt 27. Dez. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde in einem hiesigen Gasthofe eingebrochen und aus einigen aufgebrochenen Schubladen im Buffet Bargeld, eine Anzahl Briefmarken, sowie eine goldene Herren-Remontoiruhr samt goldener Kette gestohlen. Der Täter scheint mit den Verhältnissen vertraut gewesen zu sein. Es befand sich in den Wirtschaftszimmern ein großer Hund, der zweifellos eine fremde Person nicht eingelassen haben würde. Die Polizei hat sofort die Sache in die Hand genommen und auch einen Verdächtigen vorgeführt, der aber die Tat leugnet. — Am Freitag abend gab es in einer Wirtschaft hier unter einigen anwesenden Gästen eine Schlägerei, wobei mit Stühlen, Gläsern und Zündholzsteinen zugeschlagen wurde. Die Polizei hat die Ruhe bald hergestellt und einen der Verletzten verbunden. Auch der Wirt, der abwehren wollte, hat neben seinem Schaden selbst auch Verletzungen davongetragen.

Eßlingen 27. Dez. Traurige Weihnachten verbrachte die Familie des Schlossers Hieber hier. Hieber wurde während er auf dem Neubau der Maschinenfabrik mit Abladen von Eisenplatten beschäftigt war, von einer herabstürzenden Platte der Fuß abgeschlagen. Wenige Stunden nachher erlag seine 35jährige Frau, wohl infolge des ausgestandenen Schreckens, einem Herzschlag.

Göppingen 24. Dez. (Schöffengericht.) Das Schöffengericht hatte sich mit einer außerordentlich rohen Tierquälerei zu befassen. Der 29 Jahre alte Dienstknecht Burkhardt hatte dem Pferd seines Arbeitgebers in die beiden Vorderhufe je einen Nagel geschlagen. Es trat infolgedessen Entzündung ein, so daß das Tier getötet werden mußte. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu der Gefängnisstrafe von 4 Wochen.

Massenbachhausen OA. Brackenheim 27. Dez. Am Weihnachtsfeste wurde während des Hauptgottesdienstes nach der Predigt zwischen 1/4 10 und 1/4 11 Uhr im hiesigen Pfarrhause eingebrochen. Der Täter stieg über den hinteren Gartenzaun, holte sich aus der Scheuer eine Leiter und stieg in den 2. Stock, wo er ein Fenster einschlug. Er durchwühlte die Registratur, 7 Zimmer und selbst die Speisekammer. Nur die Küche, in der der Hund angebunden war, wurde verschont. Das Bellen des Hundes wurde in der Kirche gehört, aber nicht weiter beachtet. Dem Einbrecher fielen nicht ganz 300 Mk., darunter 5—7 Mk. in lauter Kupfermünzen in die Hände. Außerdem eignete er sich 2 silberne Taschenuhren, 3 silberne Ketten und 2 elektrische Taschenlampen an. Zum Schluß stopfte er sich noch mit Weihnachtsbackwerk und Wurstwaren voll.

Tübingen 27. Dez. Am Sonntag abend wurde unterhalb der Stadt eine weibliche Leiche, die schon längere Zeit im Wasser gelegen sein muß, und der das Gesicht eingedrückt oder eingeschlagen worden ist, geländet. Die Persönlichkeit ist noch unbekannt, ebenso wie die Todesursache.

Eningen OA. Reutlingen 27. Dez. Die Lokalbahn Reutlingen-Eningen ist um 210000 ℳ in den Besitz der Württembergischen Eisenbahngesellschaft in Stuttgart übergegangen. Um das Unternehmen einigermaßen rentabel zu gestalten, ist die Einrichtung des elektrischen Betriebes unter Einbeziehung von Reutlingen-Betzingen nun beabsichtigt. Der Personenverkehr der Bahn ist in den letzten Jahren mehr und mehr zurückgegangen, während der Güterverkehr eine stetige Zunahme aufwies. Trotzdem hat der Voranschlag der Bahn 1909—1910 ein Defizit von 11934 ℳ ergeben, das als Fehlbetrag in den Etat der Gemeinde eingestellt werden mußte.

Gmünd 27. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag um 11 Uhr in einer hiesigen Krätzanstalt. Der über 70 Jahre alte, schon lange Jahre in der Fabrik beschäftigte Bernhard Stegmaier aus Mutlangen kam der Transmission zu nahe, so daß ihm auf der linken Körperhälfte vom Fuß bis zum Arm Haut und Fleisch aufgerissen wurde. Er wurde von der Sanitätsmannschaft ins Hospital verbracht.

Tuttlingen 27. Dez. Eine Frau aus Talheim, die mit ihrer Tochter hier verfälschte Butter verkaufte, wurde zu der Geldstrafe von insgesamt 60 ℳ und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Konstanz 26. Dez. Bei der hiesigen Stadtratswahl kleidete ein Wähler sein Stimmrecht in folgenden vielsagenden poetischen Erguß:

Der Zettel hat keinen großen Wert
Mitsamt seinen Namen;
Der Stadtrat macht doch, was er begehrt,
Und die andern sagen: Amen!

Vom Bodensee 27. Dez. Der Verfasser des Pfänderbahnprojekts, Ingenieur Strube, ist gestorben. In Vorarlberg glaubt man nun, daß die Ausführung des Projekts wenn auch nicht gerade in Frage gestellt, so doch mindestens auf kaum absehbare Zeit hinausgeschoben werde, umsomehr als das Strubsche Projekt schon mehrfach Gegner hat.

Mainz 27. Dez. (Französischer Spion verhaftet.) In einem hiesigen Hotel wurde gestern der ehemalige französische Unteroffizier Josef Labourdette, der seit Jahren im Dienst der französischen Regierung gestanden hat, verhaftet. Labourdette, der in Frankreich wegen Urkundenfälschung zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde, konnte entfliehen und es gelang ihm, in Luxemburg bei einem höheren Beamten als Kammerdiener eine Stelle zu finden. Hier entwendete er für 50000 Fr. Wertpapiere und 11000 ℳ Baargeld und floh dann nach Deutschland, wo er sich in verschiedenen Orten unter falschem Namen niederließ. Schließlich kam er nach Mainz, wo er sich in einem Hotel einlogierte. Dort wurde er gestern verhaftet. Unter seinen Effekten fand man noch einen Teil der gestohlenen Wertpapiere, außerdem eine große Anzahl von Photographien von Festungswerken 2c. und eine Menge von Notizen, aus denen hervorgeht, daß der Verhaftete mit mehreren französischen Offizieren in Verbindung gestanden hat.

Aus Rheinhessen 26. Dez. Ein Schildbürgerstreich spielte sich neulich in einem bekannten hessischen Weinorte, das sich besonders durch seinen „Roten" auszeichnet, ab. Dort war die Pfarrstelle neu zu besetzen. Um ja den rechten Mann zu bekommen, reiste der Kirchenvorstand Sonntags im Lande umher, um verschiedene Probepredigten anzuhören. So kamen sie auch nach Kassel und der Prediger siegte. Sofort wurde die Eingabe an das Konsistorium eingereicht und auch genehmigt. Nun kam der neue Pfarrer an. Aber welch ein Schreck der Kommission. Das war ja gar nicht der Pfarrer, den sie predigen gehört hatten. Es stellte sich dann heraus, daß an diesem Sonntag ein Pfarrer aus der Nachbarschaft die Predigt in Kassel gehalten hatte. Nun wollte man wieder tauschen, aber da Umtausch in diesem Falle nicht gestattet, wurden sie vom Oberkonsistorium entschieden abgewiesen.

München 27. Dez. Der Verbrecher, welcher am Christabend einen Kriminal-Wachtmeister durch einen Revolverschuß schwer verletzte, ist als der aus dem Koburger Zuchthaus entsprungene zu 15 Jahren Strafanstalt verurteilte berufsmäßige Einbrecher Hermstett erkannt worden. Er hatte nach seinem Ausbruch in Gota einen Warenhaus-Einbruch

---

„Ich soll zu ihm gehen? Zum Hobein-Ambros?" Dann stutzt er plötzlich und mustert Franz scharf.

„Weißt vielleicht, was er will von mir, Dein Vater?"

Franz schüttelt den Kopf.

„Nein. Aber sagen muß ich Euch, daß er's nicht lang' mehr machen wird, der Vater. Und daß Ihr's ihm nicht abschlagen dürft, wenn Ihr ein Herz im Leibe habt. Sie —" er meinte die Stiefmutter — „ist ein böses Weib, aber er ist die gute Stund' selber. Er verdient's, daß Ihr zu ihm kommt."

„So? Er verdient's — meinst?" lacht der Kleekamp grimmig. „Ich aber sag' Dir, Habererbub, er verdient's nicht! Und ich komme nicht. Und für ihn — das merk' Dir besonders und sag's ihm genau — für ihn hab' ich im Leben und im Jenseits kein Herz."

Er will sich abwenden, aber Franz vertritt ihm den Weg.

„Kleekamp," sagt er bebend, „die Rede macht Euch keine Ehr . . . wenn Ihr vielleicht früher einmal in Streit ward' mit dem Vater — jetzt ist er ein sterbender Mann! Vielleicht tut's ihm leid und er möchte Frieden machen vor dem Ende . . . Ihr solltet nicht so sein! Die Zeit löscht allen Streit aus —"

„Genug!" donnerte der Kleekamp wild. „Was weißt denn Du? Das, was zwischen dem Hobein-Ambros und mir liegt, löscht in alle Ewigkeit nicht aus. Und eher ging ich in die Hölle als zu ihm!"

Damit dreht er sich ab und geht ins Haus. Franz blickt ihm finster nach. „So sind die vom Kleekamphofe?" denkt er bitter. „Den Frieden bringt man ihnen und den Haß geben sie einem dafür!"

4.

„Stini," sagt die Sanna am dritten Tage nach dem Weihnachtsabend, als der Alte eben heimgekommen ist und seinen schneenassen steifen Lodenspenzer ans Feuer zum Trocknen hängt. „Stini — der Hobein Franzl war da, derweil Du Klettschwartling sammeln warst."

„So?" Stini schneidet ein saures Gesicht. „Schon wieder war er da, der Habererhofbub? Er wirft einen Sack, den er mitgebracht hat, auf den Tisch, fährt sich mit der Hand über den weißen Kopf und torkelt zwecklos in der Stube herum, bald da, bald dort stehend bleibend, als habe er plötzlich vergessen, was er eigentlich wollte.

Sanna ist rot geworden, sie ist am Fenster, hat einen Spinnrocken vor sich, läßt aber die Hände müßig im Schoß ruhen. Ihr ist heut' alleweile, als wär's noch Feiertag. Und eigentlich ist's der Tag des Schwartlingschneidens ja erst zur Hälfte. In jedem Haus steht der um Weihnachten gebackene „Klotzen", ein mächtiger Brotlaib mit eingebackenem Dörrobst, und die Burschen ziehen von Haus zu Haus, um sich bei jedem Bekannten einen „Schwartling" davon abzuschneiden.

Auch der Stini ist „sammeln" gegangen, und wie der volle Sack beweist, erfreut er sich trotz seines Alters bei den Dirnen großen Wohlwollens. Den ganzen Heimweg über hat er sich darauf gefreut, was die Sanna sagen werde zu den reichlichen Gaben. Jetzt hat er es schier vergessen.

Sanna blickt indessen unverwandt hinaus auf die gegenüberliegende Berglehne, über der der Schnee wie ein mächtiges Federbett liegt. Vom Dorf das tiefer liegt, ist von des Stinis Hütte nicht viel mehr zu sehen, als ein paar Dächer und der spitze, schlanke Kirchturm. Eingenestelt und windschief klebte sie an überhängender Felswand am Eingang des Rettengrabens. Das kleine Gärtlein daneben, das wie auf einer Felsenbastei liegt, ist tief verschneit, und auch sonst liegt des winzige Häuschen, das außer der Stube nur noch die Schlafkammer des Stini und die kleine verrußte Küche enthält, bis an die vergitterten Fensterchen im Schnee vergraben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

begangen, fuhr dann nach Kassel, Frankfurt und nach der Schweiz. Die beiden Münchener Einbrüche gibt er zu. In seinem Besitze waren viele Pfandscheine aus Mannheim, Karlsruhe und anderen Städten über versetzte Uhren. Er war auch im Besitze zweier Revolver, einer Strickleiter und vielem Einbrecher-Werkzeug. Auch führte er Gift mit sich, um sich angeblich eventuell zu töten.

Köln 27. Dez. Der „Kölnischen Ztg." wird aus Shanghai gemeldet: Ein Revolutionär aus Süd-China hat in Peking einen Mordanschlag auf den Prinzregenten verübt, in dem Augenblick, als dieser vor dem Palast seinen Wagen verließ. Durch einen Dolchstoß wurde Prinz Tschun leicht am Unterleib verletzt. Der Blutverlust war nur gering und der Verletzte befindet sich verhältnismäßig wohl. Der Täter ist verhaftet. Peking ist vollkommen ruhig.

Berlin 27. Dez. Die Morgenblätter melden weitere Einzelheiten zu der Eisenbahnkatastrophe in Uscherskow. Die beiden Lokomotiven fuhren mit furchtbarem Krach ineinander. Die nachfolgenden Personenwagen des etwa 150 Passagiere führenden Schnellzugs türmten sich aufeinander. Der Oberbau des Bahnkörpers wurde zerstört, die Schienen wurden wie Strohhalme geknickt. Ein Wagen geriet infolge der Explosion des Gasbehälters in Brand. Vom Güterzug wurden 5 Wagen zertrümmert. Aus den Trümmern drangen die furchtbaren Schmerzensschreie der Verletzten, deren Bergung sich ungemein schwierig gestaltete. Die Schuld an dem Unglück wird dem Stationsbeamten Zeis von Uscherskow zugeschrieben, der dem Eilgüterzug das Ausfahrtszeichen gab, obwohl er Verspätung und eine Strecke lang das gleiche Gleis zu benutzen hatte, wie der Schnellzug, der jeden Augenblick herannahen mußte. Zeis behauptet, er habe vor der Einfahrt des Prager Schnellzugs den Semaphor auf Halt gestellt. Dem widersprach aber der in der Nähe des Semaphors postierte Weichenwärter. Eine Kommission der Eisenbahnbehörde stellte fest, daß die Apparate vollkommen in Ordnung waren und das Signal auf freie Fahrt zeigte. Zeis, ein noch junger Beamter, hatte nach dem Unglück alle Fassung verloren und waren davongelaufen. Er fand sich später im Dienstzimmer wieder ein und wurde verhaftet.

Berlin 27. Dez. (Schwere Gas-Explosion.) Heute vormittag erfolgte in der Wohnung des württembergischen Gesandten, Freiherrn v. Varnbühler, Poststraße 10 eine Gas-Explosion, deren Ausgangspunkt in dem nach dem Hofe zu gelegenen Warteraum für Diener sich befand. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß mehrere Flügeltüren eingedrückt, Schlösser gesprengt und sämtliche Fenster des Lichthofes zertrümmert wurden. Als man herbei eilte, sah man in dem neben dem Warteraum befindlichen Flur den 51 Jahre alten Diener Josef Zimraik mit schweren Brandwunden an den Händen und im Gesicht bewußtlos am Boden liegen. Eine Streichholzschachtel lag neben ihm. Anscheinend ist der Gasometer im Warteraum undicht geworden, sodaß eine große Menge Gas ausströmen konnte. Als dann der Diener mit einem brennenden Streichholz den Raum betrat, war die Explosion erfolgt.

Berlin 27. Dez. (Familiendrama.) Eine erschütternde Familien-Tragödie hat sich in der vergangenen Nacht im Südosten der Stadt abgespielt. Die Frau des Hilfsmonteurs Franz Schulz aus der Pücklerstraße hat in Abwesenheit ihres Mannes ihre 3 Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren aufgehängt und sich dann selbst zu vergiften versucht. Die bei der Frau angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg, die Kinder waren tot. Die Frau hat die Tat angeblich wegen Untreue ihres Mannes begangen.

— In Dresden ist ein Museumsdieb verhaftet worden in der Person des russischen Kunstmalers Modrow, in dessen Wohnung verschiedene Gemälde und Kunstgegenstände gefunden wurden, welche in Dresden und auswärtigen Museen gestohlen sind: u. a. ein aus der fürstlichen Marrachschen Sammlung in Wien gestohlenes, einen Kinderkopf darstellendes Originalgemälde van Dycks, im Werte von etwa 100 000 Kronen und ein aus der fürstlich Lichtensteinschen Bildergalerie in Wien herrührendes Elfenbeinrelief, den Raub der Proserpina darstellend.

Schwerin 27. Dez. (Vier Kinder erstickt.) In Daszow in Mecklenburg sind die 3, 7, 11 und 13 Jahre alten Kinder des Steinschlägers Dankwardt in der elterlichen Wohnung im Kohlendunst erstickt. Das Elternpaar weilte bei Verwandten auf Weihnachtsbesuch.

Madrid 27. Dez. (Weitere Schiffsunfälle.) Der letzte Sturm hat namentlich in der Meerenge von Gibraltar mit großer Heftigkeit gewütet. Mehrere Segler sind gesunken, ebenso zwei Schooner und zwei Briggs. Die Flut wirft zahlreiche Leichen und Schiffstrümmer an Land.

Newyork 27. Dez. (Kälte in Nordamerika.) Seit gestern herrscht hier enorme Kälte, die sich auch auf ganz Nordamerika erstreckt. Aus verschiedenen Städten werden schwere Schneestürme gemeldet, welche großen Schaden angerichtet haben.

New-York 27. Dez. Im Osten der Vereinigten Staaten hat 2 Tage ein Schneesturm gewütet, wie er so heftig seit 20 Jahren nicht aufgetreten ist. In Chelsea (Massachussets) sind durch eine Sturmflut 3 Personen getötet und 1500 obdachlos geworden. Die größte Schneehöhe betrug 22 Zoll und wird aus Philadelphia gemeldet. In New-York sind nach den bisherigen Feststellungen 15 Menschen dem Sturm zum Opfer gefallen. Der Gesamtverlust an Menschenleben ist nicht zu übersehen. Der Eisenbahn-, Telephon- und Telegraphenverkehr ist gestört.

Vermischtes.

Eine Königin, die für die Armen näht und schneidert. Sehr schnell hat die Königin Eleonore von Bulgarien es verstanden, in ihrer neuen Heimat Achtung und Sympathie zu gewinnen. Diese deutsche Fürstentochter — die Königin ist, wie man weiß, eine Prinzessin Reuß jüngerer Linie — wendet ihre Arbeit und Interesse, so schreibt man der „N. G. C.", aus Sofia, hauptsächlich den Werken öffentlicher Wohltätigkeit zu. Sie ist auch in dieser Beziehung, ebenso wie in gesellschaftlicher Hinsicht, der Mittelpunkt der bisher ein wenig zersprengten wohlhabenden und angesehenen Kreise Bulgariens und besonders der Hauptstadt Sofia geworden. Die Königin trifft jetzt von Schloß Serrahn in Mecklenburg, wo sie sich einige Tage zum Besuche ihrer Kusine, der verwitweten Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, aufhielt, wieder in Sofia ein und wird nun mit Eifer daran gehen, den Leidenden und Bedürftigen soweit es im Bereiche ihrer Kräfte steht, ein fröhliches Christfest zu bereiten, — Weihnachten fällt nach dem russischen Kalender auf den 7. Januar. Wöchentlich einmal versammelt die Königin die Damen der hauptstädtischen Gesellschaft um sich und — schneidert mit ihnen. Sie hat eine große Anzahl von Nähmaschinen ankaufen und während ihrer Abwesenheit ins Königspalais stellen lassen. Hier wird sie gemeinsam mit diesen Damen Kleider für die Armen auf den Maschinen anfertigen. — Das ist jedenfalls eine Art des Wohltuns, die von dem Bazarunwesen unserer „höher kultivierten" westeuropäischen Länder auf das erfreulichste absticht!

Marktberichte.

Herrenberg 24. Dez. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 56 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 30—48 ℳ; 16 St. Läuferschweine, Erlös pro Paar 55—95 ℳ. Verkauf gut.

Reklameteil.

MESSMER'S THEE

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei

W. Sachs, vorm. Costenbader, **Calw.**

Aber die Stube ist hell, warm und sauber, und die zwei, welche sie bewohnen, leben in Frieden und Eintracht, so daß es in dem baufälligen Rettengrabenhäuschen besser bestellt ist, als in manchem Palast.

Jetzt ist der Stini endlich mit seinen Gedanken zurecht gekommen. Er tritt an den Herd und zündet sich umständlich sein Pfeiflein an. Dabei sagt er nebenher: „Was hat er denn wollen, der Habererhofbub?"

„Dem Hobein geht's schlechter und Ihr sollt wieder einmal hinauf kommen zu ihm," gibt Sanna kurz zurück und beginnt wieder zu spinnen.

Sie hat im Spätherbst beim Flachsbrecheln da und dort ausgeholfen und dafür als Lohn manches Flachsbündel bekommen. Daraus spinnt sie nun Garn und hofft, am Ende ein Stück Zeug zusammenzubringen, daraus sie dem Stini und sich selber ein paar Wäschestücke fertigen kann. Denn daran ist Not in der Rettengrabenhütte.

Stini zieht sich einen Stuhl ans Fenster und setzt sich neben die Sanna. Er zieht mordsmäßig an seiner Pfeife und pafft ganze Wolken von Rauch in die Stube, so daß es bald wie ein Nebel zwischen ihm und der Sanna liegt.

„War er lange da, der Franz?" fragte er endlich. Sanna errötet abermals. Dann zieht sie den Fuß vom Spinnrad, läßt den Faden los und blickt den Stini grabaus an.

„Warum fragt Ihr das? Ist's Euch nicht lieb, wenn der Hobeinbub zuspricht bei uns?"

„Grabaus gesagt, Dirndl — nein."

Eine lange, schwüle Pause tritt ein. Sanna ist blaß geworden, und der Alte pafft immer drauf zu. Ihm ist nichts dran gelegen, der Sanna jetzt ins Gesicht zu schauen.

Diese schiebt das Spinnrad plötzlich von sich und richtet sich straffer auf. „Und warum nicht?" fragt sie scharf.

Stini antwortete nicht gleich. Vor seinen sonnigen Augen liegt ein Schleier, der sie mit einem Mal ernst und traurig macht. Nach einer Weile beginnt er scheu und leise:

„Dirndl — mußt's nicht ungut nehmen, wenn ich Dir darauf nicht die richtige Antwort geb! Aber glauben kannst es, daß ich's gut mit Dir meine! Schau — es ist ein eigen Ding in dieser Welt: es kommt immer dasselbe daher. Da meinst, wenn die Jahre so hingehen, das, was Du selber erlebt hast, wäre vorüber und begraben in der Zeit. Und auf einmal steht's wieder vor Dir und guckt Dich an mit ganz jungen Augen. Dann wirst erst inne: so alt kannst werden, wie Du willst — die Welt um Dich bleibt gleich. Soviel kannst niederdrucken — es bleibt doch stehen . . . nur daß es jetzt ein anderer niederdrucken soll, und dann wieder ein anderer . . . ich kann's nicht so ausdrücken, weißt, Dirn, aber Du wirst mich schon verstehen. Wie ein Berg ist's halt das Leben, und wenn Du Dich halbtot geschwitzt hast mit dem Hinaufkommen . . . der Berg steht alleweil noch da und die Leut' umundum schwitzen sich noch alleweil ab mit dem Hinaufkommen. Da kommt's einem manchmal an, daß man sagen möcht: Bleib lieber unten, Du, den Berg zwingst doch nicht nieder! Nur daß sie's einem dann wieder nicht glauben wollen, die andern!"

Er schweigt und fährt sich über die Stirn. Die Sanna schaut ihn groß an, dann lacht sie verlegen.

„Jetzt — das habe ich wirklich nicht verstanden, Stini, was Ihr dahergeredet habt!"

Stini nickt.

„Weiß schon, daß Du nicht verstehen willst. Muß Dir halt was anderes erzählen, Sanna."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunschenthebungskarten,

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel und andererseits der Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden.

Die Kartenabgabe erfolgt gegen Entrichtung des Mindestbetrags von einer Mark bei der Armenverwaltung, Rathaus 2. Stock, Zimmer 13.

Der Ertrag wird ausschließlich zu **Armenzwecken** verwendet.

Die Veröffentlichung der Namen der Kartenabnehmer geschieht nur in einer Liste und zwar in der am 30. Dezember erscheinenden Nummer dieses Blattes.

Den 27. Dezember 1909.

Namens der Ortsarmenbehörde
die Vorstände:
Dekan Roos. Stadtschultheiß Conz.

Achtung! **Maurer!** **Achtung!**

Sonntag, den 2. Januar, abends 7 Uhr, findet im Gasthaus zum **„Rößle"** im **Stammheim** eine

öffentliche Maurerversammlung

mit der Tagesordnung:

„Was zwingt die Maurer einig zu sein und Mitglied des Maurerverbandes zu werden."

Referent: Kollege **N. Bernhard,** Pforzheim.

Zu dieser Versammlung sind alle Maurer von Stammheim und Umgebung freundlichst eingeladen und ist zahlreicher Besuch dringend nötig.

Der Einberufer.

Calw, 27. Dez. 1909.

Todesanzeige.

Nach langem, geduldig ertragenen Leiden wurde unsere liebe Tochter und Schwester

Johanna

heute Nachmittag ¾2 Uhr im Alter von 23 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen
Familie Mäußnest.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2½ Uhr.

Hirsau.

Die Lieferung von circa 100 cbm Kalksteinen

wird am **Freitag, den 31. Dezember ds. Js., vorm. 10 Uhr,** auf dem hies. Rathaus vergeben.

Den 24. Dezember 1909.

Gemeinderat.

Stammheim.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Donnerstag, den 30. ds., vormittags 11 Uhr,** gegen bare Bezahlung:

1 guterhaltenes Sofa und 1 Aufsatzkommode.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Ein heizbares

Zimmer

nebst Zubehör ist auf 1. Januar oder später zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4—5 Zimmern und allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Nagolder-Lose à 1 Mk. bei **Friseur Winz,** Marktplatz.

Ziehung garantiert 29. Dezember.
Hauptgewinn 15 000 ℳ

Atelier für **künstliche Zähne** von **Ed. Bayer,** neben dem Rössle.

Einsetzen künstlicher Zähne
Plombieren, Operationen.
Sorgfältige Ausführung.

Ein Regenschirm

ist stehen geblieben und kann vom Eigentümer abgeholt werden bei
W. Schwämmle, Glasermstr.

Neueste Singer-Nähmaschine **„Krone".**

Ronsdorf, 15. Nov. 02.
Mit den bisher gelieferten Maschinen Krone 11 bin ich sehr zufrieden.
Vors. d. Ronsdorf. Landw.-Vereins.

Die Neueste Singer-Nähmaschine „Krone" verriegelt die Naht am Ende, auch vor- und rückwärts nähend. Seit 30 Jahren Lieferant v. Post-, Preuß. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamt., Lehrer-, Milit.-Vereinen, versendet die deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine „Krone" mit hygienischer Fußbank f. alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M., 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Patent-Waschmaschine. — Rollmaschine mit Platte billigst. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis.

Petroleum-Heizofen. Sensationelle Leistung. Das Beste der Neuzeit garantiert geruchlos.

Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-Grossfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24. Linienstr. 126.

Emil Lemcke jr. prakt. Bandagist
Leopoldplatz 66. **Pforzheim** Telephon 171.
— Preisliste zu Diensten. —

Glückwunschkarten

in grosser Auswahl empfiehlt

Emil Georgii.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visitenkarten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt die allein **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
à St. 50 Pfg. bei **H. Weiser, Wilhelm Winz, Am. Feldweg** (F. Oetterlen Nachf.), **Heinr. Heuiner** und **Rich. Binder;** in **Liebenzell:** Apotheker **Mohl.**

Am **Mittwoch,** den 29., verkauft reine
Milchschweine
Michael Rentschler, Altburg.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw